

Aus der Arbeit des Gemeinderats

Sitzung vom 07.03.2023

Bürgermeister Rainer Betschner begrüßte zur jüngsten Gemeinderatsitzung die Gemeinderäte, den anwesenden Zuhörer und die Presse. Er stellte Frau Mona Schondelmaier vor, die seit dem 1. März als stellvertretende Hauptamtsleitung bei der Gemeinde tätig ist.

Im Rahmen der **Bürgerfragestunde** wurden keine Fragen gestellt.

Unter **Bekanntgaben nichtöffentlich gefasster Beschlüsse** gab Bürgermeister Betschner bekannt, dass der Verkauf eines Gewerbegrundstücks im Gewerbegebiet „Fichtenäcker“ beschlossen wurde.

Für die **Bausache** „Neubau eines Einfamilienhauses mit Doppelgarage“ in der Freudenstädter Straße 24 wurde einstimmig das Einvernehmen erteilt. Ein Gemeinderat lobt, dass der Ortskern aufgewertet wird und sich „etwas tut“.

Zum Punkt „**Vorstellung Netzdialog Netze BW**“ begrüßte Bürgermeister Betschner Herrn Jens Schwarz, Regionalmanager Verteilnetz und Herrn Karsten Lüdke, Kommunalberater bei der Netze BW.

Herr Schwarz erläuterte aus Netzbetreibersicht, was im Stromnetz Fluorn-Winzeln passiert, und was in Zukunft in Zeiten der Energiewende passieren wird. Die Netze BW haben über ganz Baden-Württemberg verteilt, 93 Standorte. Regionalität wird im Unternehmen großgeschrieben. 15 Mitarbeiter sind 24/7 für Fluorn-Winzeln und Umgebung zuständig. Im Ernstfall können deshalb alle Kapazitäten gebündelt eingesetzt werden. Es gibt zudem 3 Leitstellen in Baden-Württemberg, in denen die Versorgungssicherheit gewährleistet wird. Fluorn-Winzeln verfügt über Mittelspannungsleitungen von 21,3km und Niederspannungsleitungen von 71,1km sowie 24 Ortsnetzstationen. Es gibt 1206 Hausanschlüsse, die über eine Freileitung bzw. Kabel versorgt werden. Ziel der Netze BW ist es, weg von Freileitung hin zu Erdkabeln zu kommen, da diese weniger störungsanfällig sind. Dabei werden Synergieeffekte bei Straßensanierungen genutzt. Seit 2019 ist der Verkabelungsgrad stetig gesteigert und beläuft sich in Fluorn-Winzeln nun auf 78,8% im Bereich Mittelspannung, was sehr gut ist und auf 73,7% bei der Niederspannung. Obwohl es Ziel der Netze BW ist, alle Leitungen unter die Erde zu legen, ist es nicht erlaubt, alle Freileitungen in einem Zuge zu entfernen, da die Bundesnetzagentur dies nicht zulässt.

Auf Nachfrage erläutert Herr Schwarz, dass sich von den Verbrauchern zwischen Freileitung und Erdkabel jedoch kein Vor- oder Nachteil ergibt, wenn keine Spannungsveränderungen im Haus zu verzeichnen sind. Spannungsveränderungen können beispielsweise durch PV-Anlage, Elektromobilität, Wärmepumpen etc. verursacht werden. Diese sind mittels Erdkabel besser abzudecken.

Der Klimawandel ist im Netzbetrieb in Form von Stromausfällen deutlich zu spüren, sei es durch Stürme, Hochwasser, Gewitter etc.

Die durchschnittliche Ausfallzeit pro Anschlussnehmer pro Jahr betrug in Fluorn-Winzeln in den Jahren 2020: 3,0min, 2021: 0,6min; 2022: 0,0min. Im Vergleich zu anderen Ländern wie Österreich oder den USA, ist dieser Wert sehr gering, da diese Werte dort zwei- bzw. dreistellig sind.

Durch Netzverstärkungen, -erweiterungen, -erneuerungen sowie Demontage/ Umlegung/ Wartung/ Investition sind in den Jahren 2017-2021 ca. 1,18 Millionen € in das Netz in Fluorn-Winzeln geflossen.

Die Zahlen der Einspeisung in Fluorn-Winzeln nennt Herr Schwarz „beeindruckend“. Durch PV-Anlagen werden jährlich 3,887 Millionen kwh, durch Biomasse, 6,719 Millionen kwh und durch Windkraft 3,670 Millionen kwh eingespeist. Dem gegenüber steht ein Stromverbrauch von 15,9 Millionen kwh pro Jahr. Im Jahr 2021 wurden somit 89% des Verbrauchs in das Stromnetz eingespeist, womit Fluorn-Winzeln beinahe energieautark bzw. klimaneutral ist. Viele Kommunen haben teilweise nur eine Quote von 10-12%.

Die Zahlen für das Jahr 2022 sind noch nicht abschließend ausgewertet, müssten aber nochmals einen Aufwärtstrend aufweisen, wie Bürgermeister Betschner ergänzt, da auch die Einspeisung weiter steigt.

Der Ukraine-Krieg habe viel Aufmerksamkeit auf die Energiebranche gelenkt. Früher wurden 80% der Energie durch das Übertragungsnetz (Höchstspannung), was durch Kohlekraft, Atomkraft etc. gewonnen wird, abgedeckt. Künftig wird es die zentrale Erzeugung nicht mehr geben. Der Trend geht dahin, dass 10% durch Erzeugungsanlagen wie Windkraft und große PV-Anlagen in das Übertragungsnetz eingespeist werden und 90% direkt über das Verteilnetz (Niederspannung). Durch Erdkabel ist man deshalb besser ausgerüstet, als früher, da die Spannung von den großen Erzeugungsanlagen heruntergebrochen werden musste. Heutzutage herrscht eine gewisse Dynamik im Stromnetz vor.

Bis 2040 strebt die Regierung Klimaneutralität an, die über Wärmepumpen, PV-Anlagen und E-Mobilität gesichert werden soll, womit CO₂-Ausstöße minimieren werden. Sie alle haben jedoch Auswirkungen auf das Stromnetz. Die Energiewende findet also im Verteilnetz statt. Deshalb ist eine enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde so wichtig, dass im Zuge von Baumaßnahmen Erdkabel mitverlegen werden können.

Eine Statistik zeigt, die Anfragen nach EEG-Anlagen (Erneuerbare-Energien-Gesetz) haben sich seit 2019 verdreifacht. In Fluorn-Winzeln wurden dem Netzbetreiber 55 E-Auto Ladestationen mit 56 Ladepunkten gemeldet. Vermutlich gibt es hier auch eine Dunkelziffer, die dem Netzbetreiber nicht gemeldet wurde, da eine Abfrage beim Kraftfahrt-Bundesamt ergeben hat, dass 40 E-Autos und 34 Plug-In-Hybrids in Fluorn-Winzeln zugelassen sind. Herr Schwarz appelliert nochmals an die Bevölkerung, dass es wichtig sei, Wallboxen dem Netzbetreiber zu melden, damit die Leitungen im Stromnetz ausreicht und ggf. nachgerüstet werden kann. Man stelle sich etwa vor, in einem Straßenzug kommen vier neue Wallboxen hinzu, die dem Netzbetreiber nicht gemeldet werden. Diese haben eine erhebliche Auswirkung auf die Leitungen.

Ferner sind 44 Wärmepumpen in Fluorn-Winzeln verbaut, was 2,4% der Haushalte ausmacht. Im Jahr 2022 wurde 96% der Zählerstände digital mitgeteilt.

Auf Nachfrage erklärt Herr Schwarz den Begriff Netzstabilität. Dies betrifft jedoch eher den Übertragungsnetzbetreiber (in Baden-Württemberg wäre dies Transnet). Teilweise herrscht im Norden der Republik eine hohe Stromproduktion wegen erhöhtem Windaufkommen vor, im Süden herrscht gleichzeitig hoher Bedarf, vor allem durch die Industrie. Deshalb müsste Leitung von Norden nach Süden gebaut werden, damit der produzierte Strom innerhalb Deutschlands verwendet werden kann. Diese Freileitung gibt es bisher nicht. Durch das Ungleichgewicht zwischen Verbrauch und Erzeugung entsteht ein Engpass im Netz. Wenn der erzeugte Strom nicht verteilt werden kann, fließt dieser in andere Länder und muss zu günstigen Preis verkauft werden. Der Süden muss gleichzeitig Strom aus dem Ausland (etwa Österreich und Schweiz) zukaufen, um den Bedarf abzudecken. Deshalb wurde die App „stromgedacht“ entwickelt, um den Zukauf von teurem Strom aus dem Ausland durch Reduzierung des Stromverbrauchs zu Zeiten in denen es zu einer Knappheit

kommt, gering zu halten. Letztendlich tragen diese Mehrkosten die Endverbraucher. Deshalb ist es sinnvoll, in solchen Zeiten den Strombedarf vorzuverlegen.

Herr Schwarz stellt klar, dass das Thema „Blackout“ durch den Ukraine-Krieg dramatisiert wurde. Das Szenario war als Verteilnetzbetreiber nie neue Herausforderung, es wird lediglich erst jetzt darüber gesprochen.

Wenn dann wird es höchstens zu einem Brown-Out kommen, bei dem einzelne Netzgruppen für 90 Minuten rollierend vom Netz genommen werden, dann kann ein Blackout vermieden werden. Dies werde seit Jahrzehnten geübt.

Aus dem Gremium wird gefragt, wie es in der Industrie aussehe, wenn ein neues Gewerbegebiet ausweisen werde, ob hier nachgelegt werden müsse. Früher sei es montagmorgens zu Schwankungen gekommen wenn alle Betriebe im Gewerbegebiet Fluorn-Winzeln den Betrieb hochgefahren haben. Herr Schwarz stellt klar, dass es heutzutage zu solchen Schwankungen nicht mehr kommen dürfte. Wichtig sei es jedoch, frühzeitig in den Austausch mit der Netze BW zu gehen und die künftigen Verbräuche der Gewerbetreibenden zu ermitteln.

Bürgermeister Betschner stellt klar, dass viele Firmen schon über eine partielle Eigenversorgung verfügen, deshalb wird es eine Mischung aus beiden Lösungen sein müssen. Herr Schwarz wünscht sich, dass „In der Region produziert, in der Region verbraucht“ zum Regelfall wird.

Auf die Nachfrage für Szenarien für Elektromobilität in den kommenden Jahren berichtet Herr Schwarz von einer Feldstudie. Sorge war es, dass viele Verbraucher gleichzeitig laden, beispielsweise nach Feierabend. Die Untersuchungen und Feldversuche haben jedoch gezeigt, dass wenn das Vertrauen in die Ladung des Fahrzeugs wächst, wird auch erst bei geringem Ladestand geladen, sodass sich dies etwas verlagert. Inzwischen gibt es auch intelligente Systeme, die erst dann Strom ziehen, wenn die Netzbelastung geringer ist (z.B. über Nacht). Eine richtige Prognose zur Höhe des Stromverbrauchs durch zunehmende Elektromobilität kann nicht getroffen werden. Dies ist auch individuell vom Verbraucher abhängig.

Bürgermeister Betschner dankt abschließend für die gute Zusammenarbeit und hebt nochmals hervor, dass mit der Trafo-Station an der Halle Winzeln schnell und unkompliziert reagiert wurde. Auch für die Erweiterung der Kläranlage gestalte sich die Zusammenarbeit sehr gut, lobt Betschner.

Aufgrund der Abwesenheit des Referenten wurde der Punkt **Vorstellung aktives Flächenmanagement im Rahmen des Programms „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“** vertagt.

Der Punkt **Bestellung Frau Mona Schondelmaier zur Ratschreiberin** und Frau Stefanie Grumbach zur stellvertretenden Ratschreiberin wurde mit Verweis auf die Sitzungsvorlage einstimmig angenommen. Frau Mona Schondelmaier wird als stellvertretende Hauptamtsleitung künftig die Grundbucheinsichtsstelle leiten.

Zur **Allgemeinverfügung über verkaufsoffene Sonntage im Jahr 2023** wurde am 27. Februar 2023 ein Antrag des HGV Fluorn-Winzeln gestellt. Bürgermeister Betschner stellt klar, dass dieser sehr kurzfristig eingegangen ist, da der 1. Termin bereits der 19.03.2023 ist. Ohne weitere Aussprache stimmt der Gemeinderat der Allgemeinverfügung über die Festsetzung der verkaufsoffenen Sonntage auf den 19.03.2023, 02.07.2023 und den 08.10.2023 einstimmig zu. Diese wird unter den amtlichen Bekanntmachungen im Amtsblatt bekanntgemacht.

Unter **Sonstiges** verweist Bürgermeister Betschner auf die Tischvorlage zum Antrag des TC Fluorn-Winzeln auf Überlassung von fünf Pflanzen für den Tennisplatz. Der Gemeinderat stimmt dem Antrag einstimmig zu. Eine Gemeinderätin bittet, Anträge von weniger als 100€ künftig ohne Entscheidung im Gemeinderat direkt durch den Bürgermeister entscheiden zu lassen.

Bürgermeister Betschner gibt bekannt, dass das Projekt Heimbach-Radweg über den Naturpark von Waldmössingen über Fluorn-Winzeln, Alpirsbach, Dornhan und Loßburg federführend von Dornhan vorangetrieben wird. Den Anteil für die 1. Rate von knapp 1.000€ für die Untersuchung der Streckenführung und weitere Vorplanungen hat Bürgermeister Betschner freigegeben.

Das lange im Gemeinderat gewünschte Buswartehäuschen im Gewerbegebiet Fichtenäcker wurde von Bürgermeister Betschner weiter forciert. Es kann nun die vorgeschlagen als Berufsschulprojekt errichtet werden. Die Fertigstellung wird jedoch aufgrund des bereits angebrochenen Schuljahres bis Herbst 2024 dauern. Einen Glasschutz wird die Gemeinde beisteuern, weil die Öffnung an der Wetterseite ist. Der Grundstückseigentümer hat der Platzierung auf seinem Grundstück in der Raiffeisenstraße zugestimmt. Eine Verlegung der Bushaltestelle aus dem Hafnerweg strebt die Verwaltung in diesem Zuge ebenfalls an.

Zur Containerlösung für den Kindergarten Winzeln ab Oktober, teilt Bürgermeister Betschner mit, dass keine Baugenehmigung nötig ist, da es sich hierbei um „fliegende Bauten“ handelt. Diese dürfen für maximal 6 Monate aufgestellt werden, was bis zur Eröffnung der 6. Gruppe im Zuge der Erweiterung des Kindergartens Winzeln ausreichen müsste. Dann werden die Container wieder abgebaut. Parallel wird eine Genehmigung des KVJS beantragt. Durch das Sanierungsgebiet werden 60% der Kosten für die Mietlösung übernommen.

Diese Lösung ist zwingend erforderlich, da für das kommende Kindergartenjahr 15 Plätze fehlen (wobei die Plätze für aufzunehmende Flüchtlingen in dieser Zahl noch nicht enthalten sind) und die Baumaßnahmen bis im Herbst noch nicht fertiggestellt sein werden. Eine Vergabe wird zeitnah im Gemeinderat erfolgen.

Eine im Gremium gewünschte Untersuchung der Bäume am Vorplatz Alte Kirche hat ergeben, dass der geplante Gehweg dort in der Tat kritisch ist, weshalb in einem Bereich auf den Fußgängerweg verzichtet wird. Die Vergabe wird voraussichtlich im Mai im Gremium behandelt. Eine Genehmigung für das Wasserspiel liegt bereits vor.

Zur Flüchtlingssituation teilt Bürgermeister Betschner mit, dass für diesen Monat 16 Flüchtlinge aus der Ukraine nach Fluorn-Winzeln zugewiesen wurden. Das Adler-Gebäude ist nun dank der Eigenleistung des Bauhofs bezugsfertig und nicht wiederzuerkennen. Bürgermeister Betschner sprach ein großes Lob an den Bauhof aus. Außerdem ist die 2. Haushälfte des Gebäudes in der Haldenstraße nun ebenfalls frei, sodass für die Flüchtlingsunterbringung nun die volle Kapazität zur Verfügung steht.

Eine Gemeinderätin erkundigte sich nach der Digitalisierung an der Heimbachschule. Es wurde ein Büro beauftragt, welches bei der Ausschreibung unterstützt, sodass die Vergabeentscheidung voraussichtlich in der Mai-Sitzung getroffen werden kann. Ziel ist es, dass die neuen Medien zum neuen Schuljahr zur Verfügung stehen.

Eine Rätin fragte weiter an, ob man in der Hallenbenutzungsordnung vorgeben könne, Mehrwegflaschen zu verwenden, da jüngst benutzte Einweg-PET-Flaschen nicht umweltfreundlich sind. Für Sportveranstaltungen hat natürlich die Sicherheit Vorrang. Ein Gemeinderat legt dar, dass teilweise Lieferengpässe bei Glasflaschen bestehen und fragt, ob dies aus Kapazitätsgründen überhaupt möglich sei. Gewünscht wird eine Regelung gleichlautend: „Wenn möglich sollen Flaschen folgendermaßen verwendet werden. 1. Wahl Glas, 2. Wahl Mehrweg, 3. PET“ Die Verwaltung sieht es kritisch, solche Vorgaben in die Hallenordnung aufzunehmen, da diese auch privat angemietet wird. Bürgermeister Betschner wird den Wunsch aber an den Vereinsring herangetragen.

Eine Gemeinderätin berichtet von der Generalversammlung des Obst- und Gartenbauvereins. Eine gewünschte Patenschaft zum Gießen der Blumen im Gemeindegebiet wurde abgelehnt. Der Hecken- und Baumschnitt des Bauhofs wurde teilweise kritisiert. Die Rätin möchte jedoch nochmals klarstellen, dass die vorgenommenen Maßnahmen ihre Berechtigung haben und geltende Vorschriften eingehalten wurden. Die Baumschnitte wurden eigens im Gemeinderat besprochen. Es hat sich auch gezeigt, dass die gefallenen Bäume, vor allem auf dem Friedhof Fluorn innerlich verfault waren. Bürgermeister Betschner pflichtet seiner Vorrednerin bei und stellt klar, dass der Bauhof genug zu tun hat und nicht mehr zurückschneidet als nötig. Wenn Gutachten zeigt, dass ein Baum abzusägen ist, wird dies getan und dafür ein Jungbaum gepflanzt. Der benötigt dann jedoch wieder seine Zeit um zu wachsen.

Thema war es auch, den Biberbeauftragten des Landkreises nach Fluorn zu holen, wo an einer Brücke entlang des Staffelbachs ein Staudamm gefunden wurde. Die Verwaltung wird sich kümmern.